

wegen der Zeche, obwohl sich vier kleine Huren darum stritten, ob dieser Pfandschein schon verfallen sei — es kam eine Unterredung zustande zwischen dem Fremden und den Zimmerleuten.

„Natürlich willst du auch wissen, warum wir diese Kleider tragen. Da guckt ihr alle nach, bis ihr selber schwarz seht. Du weißt jedenfalls, was Saufen ist. Wenn du das nicht gekonnt hättest, wärest du schon längst geflogen. Das kannst du mir glauben. Unsere Anzüge sind schwarz. Nirgends eine andere Farbe. Nur ein weißes Hemd. Darauf sind wir aber sehr stolz, das soll immer sauber sein. Kragen oder sowas tragen wir natürlich nicht, was sollen wir damit.“

„Und die Krawatte?“

„Mensch, das ist doch keine Krawatte, das ist unsere ‚Ehrbarkeit‘, die bekommt man nicht so leicht. Erst wenn wir drei Jahre von der Heimat weg gewesen sind, dürfen wir dieses Band tragen.“

„Und eure Hosen?“

„Das sind sogenannte Hamburger Schnitthosen, und darüber kann ich dir genau Auskunft geben. Die haben an ihrem engsten Teil bis zu vierzig Zentimeter Durchmesser und sind unten oft achtzig Zentimeter breit. Die Weste muß zwei Reihen mit je vier weißen Perlmutterknöpfen haben, vier Reihen sind verboten, solche Westen tragen nur Vogtländer.“

„Und der Hut?“

„Das ist auch eine wichtige Sache. Den Zylinder tragen wir immer, nicht wie der Spießer nur am Sonntag, sondern auch wochentags. Besonders auf die Schuhe sieht man bei uns sehr streng. Es ist Vorschrift von der Zunft, daß wir nie mit kaputten Schuhen eine Stadt betreten dürfen. Von wejen Dekorum. Wenn man merkt, daß wir es doch getan haben, müssen wir Strafe bezahlen. Manchmal müssen wir die Schuhe mit Eisendraht zusammenbinden, aber wenn auch das nicht mehr geht, dürfen wir sie auf Kosten der Zunft flicken lassen.“

„Wie kommt man denn hinein in eure Zunft?“

„Moment! Kellner noch zwei Bier und zwei Korn! Die Dame braucht keinen Korn zu trinken, kannst ein Goldwasser haben, Kleine. Jeder Lehrling, der ausgelernt hat, kann sich aufnehmen lassen. Unser Hauptsitz ist in Bremen, aber überall, wo sich sieben fremde Zimmerleute befinden, kann ‚das Buch aufgemacht werden‘, wie wir es nennen. Natürlich muß jeder am Anfang eine Lage Bier spendieren. Ohne Bier geschieht bei uns nie etwas. Wer einmal Mitglied ist, geht auf Wanderschaft. Kommt er in eine Stadt, wo er ausruhen will, dann geht er zu der Zimmermannsherberge und klopft dreimal sehr kräftig mit der Faust an die Tür. Natürlich kommt es vor, daß er buchstäblich mit der Tür ins Haus fällt, aber das schadet nichts. Damit zeigt er, daß er Schneid hat und Geld. Er läßt dann gleich einen Schreiner kommen, bezahlt und gibt noch eine Lage. Bevor er anklopft, hat er seinen Rucksack abgenommen, sein rotes Taschentuch darübergelegt und drei Knöpfe von seinem Rock aufgemacht und den Spruch hereingerufen: *Mit Gunst und Erlaubnis: ist der rechtschaffenen fremden Zimmergesellen Herberg hier?* Man antwortet dann: *Das ist löblich.* Danach muß er seinen Zettel zeigen, und die Sache ist in Ordnung. Einmal auf Wanderschaft, dürfen wir innerhalb dreier Jahre unseren Heimatsort nicht besuchen. Wenn daheim etwas Besonderes passiert, bekommen wir für vierundzwanzig Stunden Erlaubnis, aber